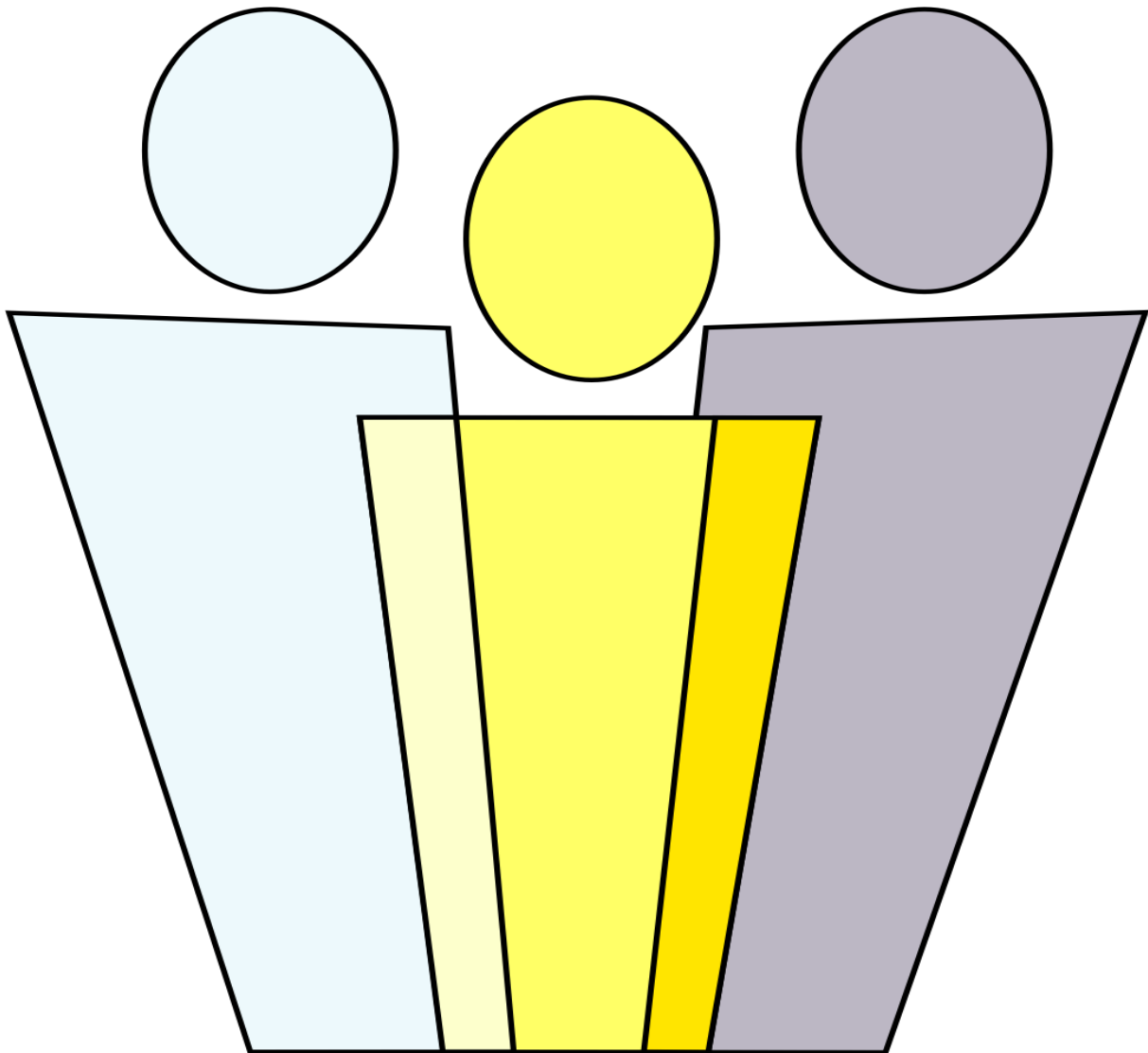


## Schulprogramm - HSBB



# HSBB

Hufeland-Schule

Berlin/Buch

# Inhalt

## 0. Vorwort

- Zielsetzung, Adressaten, Funktion, Vorlauf

## 1. Geschichte unserer Schule

## 2. Handlungsrahmen und Bedingungen

- Besonderheiten, Profile
- Relevante Schuldaten (Schulform, Schulstruktur, Leitungsstruktur, Lehrkräfte, Schüler/innen, Zusammensetzung der Schülerschaft, Abschlüsse etc.)
- Sozial-regionales Umfeld
- Aufnahmekriterien
- Bestehende Ressourcen

## 3. Bestandsaufnahme

- Methoden der Erfassung (Verfahren, Analyse z.B. Stärken und Schwächen, Beteiligte)
- Rechtliche Grundlagen
- Perspektiven/Arbeitsvorhaben
- Organisatorische Voraussetzungen

## 4. Leitbild/Ziele

- **Leitsätze** (päd. Grundorientierung, Ethos, Vision)
- **Grundziel/e**
- **Rahmenziele**
- **Einzelziele**

## 5. Arbeitsprogramm/Schwerpunkte/Zeitplanung/Arbeitsschritte

### 5.1 Beschreibung der laufenden, der in Erprobung und der in Planung befindlichen Arbeitsvorhaben

- 5.1.1. Konzeptionen (Personalentwicklungskonzept, Gebundener Ganzttag, NoD, MINT/Medienkonzept, Kurzkonzept zum Radsport, Konzept Basketball, Berufliche Bildung/Duales Lernen, Leistungs-, Förder- und Differenzierungskonzept/Inklusion, Sprachförderkonzept)
- 5.1.2. Teilnahme an Projekten/Projektplan
- 5.1.3. Curriculum/Unterrichtsentwicklung/Unterrichtsorganisation
- 5.1.4. Vereinbarungen über Ziele und Konzepte zur Qualitätssteigerung des Unterrichts, Schritte zur Umsetzung (individuelle Lernprozesse ermöglichen, offene Aufgabenstellungen entwickeln, prozessorientiert diagnostizieren, selbstgesteuertes Lernen stärken, evaluierende Verfahren finden, Methodentraining, Differenzierung, Sprachförderung);
- 5.1.5. Schulleben – Unterrichtsergänzende und außerunterrichtliche Angebote, zusätzliche Förderangebote, Projektarbeit, abweichende Organisationsformen
- 5.1.6. Öffentlichkeitsarbeit
- 5.1.7. Kooperationspartner – Eltern, Dienste, Einrichtungen, Partnerschaften, Betriebe

- 5.1.8. Organisationsentwicklung – Management von Schule (Organigramm) - Leitung, Fachbereiche, Klassen; schulinterne Regeln (Hausordnung; Maßnahmenplan))
- 5.1.9. Qualifizierung und aktueller Fortbildungsplan (Siehe Personalentwicklungskonzept)

## 5.2. Lern- und Unterstützungszentrum

- 5.2.1. Prävention als inklusiver Ansatz (Gesundheitspräventionskonzept)
- 5.2.2. Internes und externes ambulantes Unterstützungssystem mit Reflexion und ggf. Neustrukturierung von Lernangeboten einer Klasse und ihrem Unterricht im Hinblick darauf, wie Barrieren für das Lernen unter visuellen Aspekten abgebaut werden können
- 5.2.3. Spezialisten mit spezifischen Kompetenzen für bestimmte Situationen als „institutionalisierte System bezogene Serviceleistung“
- 5.2.4. SOL und koop. Lernformen
- 5.2.5. Ambulante Formen von Sprachförderung
- 5.2.6. Ambulante Beratung
- 5.2.7. Einbeziehung aller am Schulleben Beteiligten
- 5.2.8. Fallarbeit
- 5.2.9. Elternarbeit/Familienunterstützung
- 5.2.10. Schulung der sensorischen Integration

## 5.3. Qualitätskriterien

## 5.4. Interne Evaluation

- 5.4.1. Bericht (Methoden, Instrumente, Was wurde evaluiert?)
- 5.4.2. Schulergebnisse
- 5.4.3. Konsequenzen, Festlegung der Entwicklungs-/Qualitätsziele

## 5.5. Zusammenfassung: Tabellarischer Überblick (Siehe Website – Schulentwicklung)

## **6. Fortschreibung der Arbeit an der Schulprogrammentwicklung**

- Diagnose
- Themenschwerpunkte für die weitere Arbeit / Entwicklungsvorhaben

## **7. Partizipation**

## 0. Vorwort

Es ist das Bestreben aller Lehrer/innen und Schüler/innen sowie der Eltern unserer Schule, das Schulleben so zu gestalten, dass ‚Schule‘

- ein Schulklima schafft, indem man sich wohl und sicher fühlt,
- die Erfolge sichtbar macht,
- zum Leitbild und zur Motivation wird,
- den Eltern hilft, ihre Kinder geborgen zu wissen und sich unterstützt zu fühlen,
- die Schüler/innen individuell betrachtet und entsprechend weitestgehend fördert und auf das Leben vorbereitet.

Unsere Kinder wirken in der Zukunft und sind das Spiegelbild ihrer ‚Leitbilder‘.

Somit wird die Aufgabe von Schule festgeschrieben, die nicht nur lehrend, sondern auch erziehend „Wege zur Unterstützung individueller Entwicklung“\* realisieren sollte. Das heißt, die Schule hilft, berät und arbeitet eng mit den Eltern und Institutionen zusammen.

Dazu ist es wichtig, dass Schule in unserer Gesellschaft wieder einen neuen Stellenwert erhält. Doch Reformen können nur unterstützend wirken. Es ist wichtig, das Besondere sichtbar zu machen und zu vervollkommen, stetig den aktuellen Bedingungen neu angepasst. Diesen neuen Stellenwert möchte die Hufeland-Schule mit ihrem Schulprogramm weiter erarbeiten, verwirklichen.

(\*Quelle des Zitates: *Erziehung und Wissenschaft* 5/2003, Zeitschrift der GEW Berlin, unter *Lehrerbildung* „Lehrer Lempel hat ausgedient“ S.24)

### **Dazu brauchen wir die Unterstützung und Mitarbeit unserer Eltern:**

*„Wenn die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes gelingen soll, so müssen ihm seine Eltern Zeit, Zuwendung und Zärtlichkeit schenken.“ (Johann Heinrich Pestalozzi)*

*„Mit einer Kindheit voll Liebe aber kann man ein halbes Leben hindurch für die kalte Welt haushalten...“ (Jean Paul)*

Wir sind eine gebundene Ganztagschule, in der Theorie auch auf praktischer Grundlage (Duales Lernen; Produktives Lernen) vermittelt wird, Schülerinnen und Schüler und auch Eltern von Klasse 7-10 begleitet, beraten und unterstützt werden. Eine Kiezschule, die Ihre Werte im sozialen Miteinander vermittelt und eine Chance in der Vielfalt, Kommunikation und Zusammenarbeit sieht.

## 1. Geschichte unserer Schule

Die Hufeland-Schule wurde im Schuljahr 1998/99 als Hauptschule gegründet. In der im Ortsteil Berlin-Buch gelegenen Friedrich-Richter-Straße starteten 5 Lehrerinnen mit 45 Schüler\*innen in der 2. Etage eines ehemaligen Kitagebäudes. Nach drei Umzügen (1999, 2000 und 2010) befindet sich die Hufeland-Schule nun in der Walter-Friedrich-Straße 18 und entwickelt sich hier seit dem Schuljahr 2010/2011 zur Integrierten Sekundarschule. Am 27. Juni 2002 feierte die Schule ihre Namensgebung und heißt seitdem Hufeland-Schule.

Die Schulgeschichte lässt sich als permanenter Entwicklungsprozess charakterisieren, wobei die Entwicklung in 6 Phasen eingeteilt werden kann:

1. die Anfangsphase, in der in jedem Jahr ein neuer Jahrgang mit neuen Lehrer/innen hinzukam und in der die Grundlagen gelegt wurden;
2. die Phase der pädagogischen Profilbildung mit der Namensgebung und der Etablierung am Standort Karower Chaussee 97;
3. die Phase der Schwerpunktbildung mit der Einrichtung einer Steuergruppe und der Entwicklung des Schulprogramms;

4. die Phase der Etablierung und Erfolge mit der 1. Schulinspektion, dem 1. Landespreis im Wettbewerb *Starke Schule* und der Erreichung hervorragender Ergebnisse beim Übergang "Schule - berufliche Ausbildung";
5. die Phase der Umstrukturierung zur Integrierten Sekundarschule mit der Bildung einer erweiterten Schulleitung, der Begleitung durch die Schulentwicklungsberatung und einem erneuten Umzug in die Walter-Friedrich-Straße 18;
6. die Fortschreibung des Schulprogramms, die Konzeptentwicklung im Hinblick auf die ISS und die Etablierung als ISS.

### **Warum Hufeland-Schule in Berlin-Buch?**

Die Schule hat sich 2002 für den Namen eines Mediziners entschieden, weil sie dadurch ihre Verbundenheit mit dem Ortsteil Buch zum Ausdruck bringen wollte. Für die Entwicklung des Ortsteils sind die Kliniken und Forschungseinrichtungen von zentraler Bedeutung.

Die Schule hatte von Beginn an das Ziel Teil des Bucher Lebens zu sein. Diese Intention wird nun als Integrierte Sekundarschule mit gebundenem Ganztagesbetrieb verstärkt angestrebt und umgesetzt.

Christoph-Wilhelm Hufeland lebte von 1762 - 1836, er war in Weimar Arzt von Goethe, Schiller, Herder und Wieland. Ab 1800 arbeitete er an der Berliner Charité und war königlicher Leibarzt. Hufeland war ein sozial engagierter Arzt, der die Dinge offen beim Namen nannte. In seinem Hauptwerk "Die Kunst das Leben zu verlängern" stellt er den Zusammenhang zwischen Lebenserwartung einerseits und gesunder Lebensführung andererseits her. Er vertrat schon vor 200 Jahren die Auffassung, dass bei der Behandlung von Krankheiten auch der Beruf, das soziale Umfeld, die Wohnverhältnisse, die Art und Weise der Ernährung, die Schlafgewohnheiten und die Hygiene berücksichtigt werden müssen.

An unserer ISS erfahren wir täglich wie stark die Umgebungsbedingungen das Lernen beeinflussen können. Wenn es unser Ziel ist, den Schüler/innen Erfolgserlebnisse beim Lernen zu vermitteln, sie individuell zu fordern und zu fördern, müssen wir bei der Gestaltung des Unterrichts die außerschulischen Erfahrungen und das Lernumfeld miteinbeziehen, denn sinnvolles Lernen kann nur in Bezug zur gesellschaftlichen Realität gelingen. Dabei sollen in der Schule eigene Erfahrungen aufgegriffen und Gegenstand des Lernens werden. Ebenso sollen die Schüler/innen die Möglichkeit erhalten, außerhalb des Unterrichts Erfahrungen zu sammeln, die dann mit dem fachlichen Lernen zu verknüpfen sind. Weitere Ziele sind die Zusammenarbeit mit den Eltern und die Unterstützung der Schüler/innen bei Aktivitäten, in denen sie erfahren, dass sie etwas können und gebraucht werden und wo ihre Stärken liegen, die zu entfalten sind. Schließlich geht es auch darum zu lernen, wie man gesund lebt, sich gesund ernährt, wie man sich ohne andere zu verletzen verhalten und sich für andere Menschen einsetzen kann.

## **2. Handlungsrahmen und Bedingungen**

Die Hufeland-Schule ist eine Integrierte Sekundarschule vom Jahrgang 7-10 im Gebundenen Ganztage. Der Übergang in die Sek II ist durch Kooperationen mit anderen Schulen möglich, insbesondere mit der Kurt-Tucholsky-Schule. Ein Schwerpunkt liegt im Dualen Lernen.

Derzeit haben wir 16 Klassen. Die Klassenfrequenz beinhaltet durchschnittlich 26 Schüler\*innen.

Ein weiteres Angebot ist das Produktive Lernen.

Zusätzlich haben wir drei Klassen für Neuzugänge ohne Deutschkenntnisse.

### **Profil**

Das Profil der Schule ist MINT - Naturwissenschaftliches Profil – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Wir bieten Fremdsprachen - Englisch, Französisch - nach Bedarf Russisch oder Spanisch- ; Innere und äußere Differenzierung, Methodentraining, Mediales Lernen; Klassen-Fachunterricht im Teamteaching; Schülerportfolios; Gebundenen Ganztage mit Förderangeboten, Berufs- und Studienorientierung sowie Produktives Lernen an.

## **Grundlegende Unterrichtsorganisation**

Der Unterricht in den einzelnen Jahrgängen wird je nach personellen Voraussetzungen der Schule mit so wenig verschiedenen Lehrer/innen wie möglich im Jahrgang organisiert. Jeweils 2 Lehrer/innen leiten gemeinsam eine Klasse, wobei der persönlichen Betreuung der Schüler/innen durch den/die Klassenlehrer/innen ein besonderes Gewicht zukommt. Die Schüler/innen werden überwiegend im Klassenverband unterrichtet.

Räumlich wird, falls es die baulichen Voraussetzungen zulassen, ein Jahrgangsteam einer Etage zugeordnet, zu der jeweils ein Teamraum für die Lehrer/innen und ein Teilungsraum für die Schüler/innen gehört.

Die leistungsdifferenziert unterrichteten Fächer werden binnendifferenziert unterrichtet, Englisch und Mathematik im 7/8. Jahrgang; Deutsch, Englisch, Mathematik, Biologie und Physik in den Jahrgängen 9 und 10. Die SAS Stunden dienen der Individuellen Förderung und dem Erledigen von Hausaufgaben.

## **Abschlüsse**

Jeder gewünschte Beruf und Studienwunsch ist über den Besuch unserer Schule möglich. Voraussetzungen dafür sind der Wille, das gezielte Arbeiten dafür und Engagement. Die entsprechende Unterstützung dafür erhalten die Schüler/innen von uns mit Hilfe unserer Kooperationspartner. Die Eltern und Schüler/innen werden im Rahmen der Berufsorientierung darauf vorbereitet und stetig informiert. Je nach Berufswunsch sollten die Praktika, die Wahlpflichtfächer und Leistungskurse (Sprachen oder Naturwissenschaften) gezielt ausgewählt werden.

9. Jahrgang – **BBR** – Berufsbildungsreife

Wenn Voraussetzungen zum Erwerb im Jahrgangsteil und bei vergleichenden Arbeiten in Deutsch und Mathematik erfüllt sind

10. Jahrgang – **Berufsorientierter Abschluss**: FB (Förderbedarf)

(Fachbereiche z.B. Holz, Metall, Hauswirtschaft etc.; Frühzeitige Orientierung hier wäre wünschenswert.)

### **BBR FB**

Schüler/innen, die den Abschluss in der 9. Klasse nicht erreicht haben, wenn die Voraussetzungen erfüllt sind.

### **eBBR**

#### **MSA**

entsprechend der Voraussetzung zum Erreichen des Abschlusses

#### **MSA +**

MSA + über Kooperationsschulen zum Abi

Besuch einer ISS mit Sek II z.B. Kurt-Tucholsky-Schule Fachabitur oder Abitur

Besuch eines OSZ (Oberstufenzentrums) z. B. Gesundheit 2

Marcel-Breuer Fachabitur oder Abitur

Nach der 10.Klasse: Besuch eines OSZ oder einer Berufsschule oder Lehrausbildung (dual) oder Fachschule

Abschluss entsprechend der Abschlussvoraussetzungen.

## **Sozial-regionales Umfeld**

Die Hufeland-Schule befindet sich geographisch gesehen im äußersten Nordosten Berlins. Die Haupteinzugsgebiete sind die Großsiedlungsgebiete am Stadtrand Buch und Karow-Nord. Während mit

Karow-Nord in den letzten Jahren eines der größten europäischen Neubaugebiete heranwuchs, handelt es sich bei einem Großteil von Buch um eine typische Plattenbausiedlung, die Ende der 70iger Anfang der 80iger Jahre entstand und die seit 2010 von der Wohnungsbaugesellschaft HOWOGE saniert wird. Der aktuelle Sozialstrukturatlas Berlins weist insbesondere Buch IV als sozial benachteiligtes Gebiet aus.

Die Schülerschaft der Hufeland-Schule rekrutiert sich vorwiegend aus den Ortsteilen Buch und Karow Nord. Hinzu kommen vor allem Schüler/innen aus dem Neubaugebiet Französisch-Buchholz. Im letzten Schuljahr nahm der Anteil der Schüler/innen aus dem weiteren Umfeld zu. Die genannten Wohngebiete weisen als charakteristische Merkmale eine hohe Umzugsmobilität und eine damit verbundene hohe Bevölkerungsfluktuation auf. Französisch-Buchholz und Karow-Nord profitierten von der Randwanderung.

### **Schülerschaft**

Die Anzahl der Schüler\*innen im Schuljahr 2018/2019 beträgt ca. 518 mit den Willkommensklassen. Die Schülerschaft setzt sich aus 217 Mädchen und 301 Jungen zusammen.

Davon besuchen derzeit 13,8 % (mit WKL 25%) Schüler/innen mit nicht deutscher Herkunftssprache die Schule in den Regelklassen. Der Anteil der lernmittelbefreiten Schüler/innen beträgt 37,8%. Einen sonderpädagogischen Förderbedarf in den Bereichen "Lernen", "emotional soziale Entwicklung", "Sprache" und „körperlich-motorische Entwicklung“ haben ca. 85 Schüler/innen.

Geplant ist eine durchgängige Sechszügigkeit, vorausgesetzt die räumlichen Rahmenbedingungen lassen dies zu.

Die Anmeldungen für die ISS sind bisher durch eine positive Durchmischung der Schülerschaft gekennzeichnet.

**Personal** siehe Personalentwicklungskonzept

### **Räumliche Ausstattung**

Wir haben ein Haus A – Haupthaus. In diesem befinden sich derzeit die Fachräume, die künftig auch noch im Rahmen der Sanierung erweitert werden sollen.

Das MUR (Würfel) beherbergt die Schulstation, das Produktive Lernen und die Willkommensklassen sowie das Projekt „Übergänge schaffen“.

Unser Neubau (MEB) Haus D, realisiert durch die Unterstützung von Stadtumbau Ost und der Senatsverwaltung, beherbergt die Klassenräume. Wir arbeiten mit Aktivboards/Smartboards.

### **Bestehende Ressourcen**

Bestehende Ressourcen sehen wir in unserer Ausstattung, in unserer fachlichen Qualifizierung sowie in der Erweiterung von gezielten Kooperationen.

## **3. Bestandsaufnahme**

- **Methoden der Erfassung (Verfahren, Analyse z.B. Stärken und Schwächen, Beteiligte)**

Umfrage

Innere Evaluation

Äußere Evaluation

Gesprächssituationen – Mitarbeitergespräche, DB, GK

Teamarbeit – Jahrgangsstufen, Fachbereiche, Klassenteams

Meetings

- **Rechtliche Grundlagen**

Gesetz über die Schulverfassung für die Schulen des Landes Berlin (Schulverfassungsgesetz – SchulVerfG)

Schulgesetz für Berlin in der Fassung vom 28. Juni 2010

Sonderpädagogikverordnung vom 21.12.2015

VO Sek I 17.07.2015

AV Schulprogramm vom 09. August 2011

AV Duales Lernen

AV über Zeugnisse vom 31.07.2015

Verordnung über die Schularten und Bildungsgänge der Sekundarstufe I vom 31. August 2009

- **Perspektiven/Arbeitsvorhaben**

Wir wollen den Schulverbund intensivieren. Des Weiteren wollen wir den naturwissenschaftlichen Bereich weiter ausbauen und mit weiteren Inhalten untermauern. Kooperationen werden erweitert, insbesondere mit Partnerschulen. Wir wollen auch Kursfahrten (Sportfahrten, Sprachreisen etc.) anbieten.

- **Organisatorische Voraussetzungen**

Organigramm/Geschäftsverteilungsplan

Schulserver – Curriculum, Rechtsvorschriften, Formulare, Schülerlisten

Informationen per Mail

Medienkompetenz; Sprachkompetenz

Ausstattung und Zumessungsrichtlinien

Leitfäden und Vereinbarungen zur Umsetzung schulinterner Regelungen (Hausordnung, Maßnahmenplan)

**4. Leitbild/Ziele (GK2016)**

- Leitsätze (päd. Grundorientierung, Ethos, Vision)

**Wir fühlen uns dem Namen Hufeland verpflichtet.**

Christoph Wilhelm Hufeland (1762-1836) war ein deutscher Arzt, Sozialhygieniker und Volkserzieher. Er forderte die Anerkennung der Ganzheitlichkeit in Medizin und Gesellschaft. So richten wir in unserer pädagogischen Arbeit ebenfalls den Blick auf die Verantwortung des Einzelnen für die Gesellschaft und Verantwortung der Gesellschaft für jedes ihrer einzelnen Mitglieder. Unser Namensgeber - Christoph Wilhelm Hufeland - setzte sich für die Armenfürsorge und Maßnahmen zur Verbesserung der Schulgesundheit und der Arbeitsbedingungen ein.

In diesem Sinne vermitteln wir **respektvollen Umgang, Patenschaften** und arbeiten am **sozialen Engagement sowie an der gesundheitlichen Prävention.**

**Grundziel** - Ganztagschule - daraus ableitend

Unsere Grundziele sind:

Das **soziale Miteinander.**



### **Wir sind eine gesundheitsfördernde Schule.**

Dies umfasst sowohl die Erhaltung und Förderung der Gesundheit der SuS, der Mitarbeiter der Schule und des Schulumfeldes als auch unsere Verbindung zu unserem Schulstandort „Gesundheitsstadt Buch“ für dessen weitere Entwicklung wir durch qualitativ hochwertige und inhaltlich ausgerichteten Bildungsangebote einen Beitrag leisten wollen.

- **Rahmenziele** für Unterricht, Erziehung, Schulleben

### **Wir akzeptieren, unterstützen und fördern die Individualität aller SuS und Mitarbeiter unserer Schule.**

Sowohl im schulischen als auch im außerschulischen Teil unseres Schullebens fördern wir die Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und Handlungsorientierung aller daran Beteiligten.

### **Wir lassen keine Gewalt zu und handeln dementsprechend konsequent.**

Im sozialen Miteinander gehen wir aktiv auf die vielfältigen Probleme des Erziehungsprozesses ein und arbeiten konsequent an Konfliktlösung, Deeskalation und Prävention. Wir widmen den Übergangsprozessen besondere Aufmerksamkeit.

### **Wir arbeiten integrativ.**

Mit unserem sozialen Engagement bieten wir umfassende Hilfestellungen an. Durch Patenschaften und Partnerschaften wirken wir sowohl innerhalb als auch außerhalb der Schule. Fördern und Fordern sind sehr wichtige Instrumente in der täglichen Arbeit, um die beste individuelle und soziale Leistungsbereitschaft abrufen zu können.

### **Wir legen bei der unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Arbeit Wert auf Transparenz und Partizipation aller am Bildungsprozess Beteiligten.**

Durch die umfassende Nutzung moderner Kommunikationsmittel (z.B. Internetauftritt, Schul-App) werden alle umfassend informiert und erhalten durch die aktive Arbeit in den Schulgremien Möglichkeiten zur Gestaltung des Schullebens. Teilnahme und Teilhabe sind für alle am Erziehungsprozess Beteiligten jederzeit möglich.

### **Wir wollen unsere SuS befähigen, die Vielfältigkeit der Medien zum Wissenserwerb zu nutzen und ein modernes Medienverständnis zu entwickeln.**

Wir gewährleisten durchgängig Zugang zu einer Vielzahl von Medien und erziehen so die SuS zu einem verantwortungsbewussten Umgang damit.

- **Einzelziele**

Einzelziele werden mit Hilfe von Lernvereinbarungen, Förderplänen etc. abgestimmt.

Unsere Schüler\*innen lernen bei uns, was **Selbstverantwortung** heißt. In diesem Sinne vermitteln wir Kompetenzen, wie z.B. Personalkompetenz (Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Höflichkeit etc.),

Handlungskompetenz (Erhöhung der Selbständigkeit beim Aufsuchen von Praktika; SOL, Hausaufgaben etc.)

## 5. Arbeitsprogramm/Schwerpunkte/Zeitplanung/Arbeitsschritte

### 5.1 Beschreibung der laufenden, der in Erprobung und der in Planung befindlichen Arbeitsvorhaben

5.1.1. Konzeptionen (Personalentwicklungskonzept, Gebundener Ganzttag, NoD, MINT/Medienkonzept, Kurzkonzept zum Radsport, Konzept Basketball, Berufliche Bildung/Duales Lernen, Leistungs-, Förder- und Differenzierungskonzept/Inklusion, Sprachförderkonzept)

5.1.2. Teilnahme an Projekten

Landesprogramm für die gute gesunde Schule Berlin  
Netzwerk Mittagsverpflegung für ISS  
BvBB – Bildungsverbund Berlin Buch  
IT – Schulversuch

Projektplan - Website

5.1.3. Curriculum/Unterrichtsentwicklung/Unterrichtsorganisation

Verortung Schulserver

Im Schuljahr 2015/16 begannen wir mit der Überarbeitung des Curriculums. Zunächst legten wir die Konzentration auf die Entstehung des Berufsorientierenden Curriculums.

Mit Freischaltung des neuen RLPL wird mit der Bestandsaufnahme begonnen. Die Fachbereiche werden unterwiesen. Künftig werden alle eingereichten Erarbeitungen in Computer technischer Form vorgelegt. Zur Qualitätssteigerung werden Klassenarbeiten den FB-Leitern vorgelegt. Es werden vereinzelt Klassenarbeiten pro Jg erarbeitet. Künftig sollen Module entstehen, die je nach Erarbeitung im Unterricht zu einer Klassenarbeit zusammengestellt werden können. Es gibt einheitliche Kriterien zur Bewertung.

Eine Materialsammlung wird angelegt.

Zensuren und Punkte werden künftig per Computer eingetragen. Hier gibt es Excel Listen, die das Gesamtergebnis ausweisen. Das dient auch der Entlastung der Kollegen (Plural).

Der Unterricht wird weiterhin in rhythmisierter Form stattfinden. Wir arbeiten in Jahrgangsstufen.

Überlegenswert scheint ein teilweiser Fachunterricht. Es gibt eine äußere Differenzierung, Binnendifferenzierung und zusätzliche Förderangebote.

5.1.4. Vereinbarungen über Ziele und Konzepte zur Qualitätssteigerung des Unterrichts, Schritte zur Umsetzung (individuelle Lernprozesse ermöglichen, offene Aufgabenstellungen entwickeln, prozessorientiert diagnostizieren, selbstgesteuertes Lernen stärken, evaluierende Verfahren finden, Methodentraining, Differenzierung, Sprachförderung);

- Vereinbarungen über Ziele und Konzepte zur Qualitätssteigerung des Unterrichts

1. Vorhaben	2. (Unterrichts-) organisation und -gestaltung	3. Qualitätssicherung
-------------	--	-----------------------

<b>1. MINT</b>	Praxisorientierte Ausrichtung WPU	Klassenarbeiten Experimente Protokolle Versuche Lernen an außerschulischen Orten
<b>2. Handlungsorientierte Förderung</b>	Arbeit im Rahmen der BO SOL Koop. Lernformen Methodentraining Berufsorientiertes Curriculum	Auswertung in Gremien Evaluation (innere und äußere) Rechenschaftslegung, Schlussfolgerungen Hospitationen, Fachkonferenzen
<b>3. Individuelle Förderung</b>	Förderpläne, Förderkonzepte Praktika Förderangebote	Auswertung in Gremien Evaluation (innere und äußere) Rechenschaftslegung, Schlussfolgerungen Leistungsstandermittlung, Vergleichsarbeiten, Testverfahren Fortbildung Hospitationen Fachkonferenzen
<b>4. Sprachförderung</b>	Gezielte Stundenlegung nicht parallel zum Unterricht, im Unterricht, fachübergreifend, Leseförderung- Lesenacht, Bibliothek	Konzepterarbeitung auf Grundlage des RLPL, Analyse, Schülerportfolio, Evaluation Leselernpfad Lesewettbewerb
<b>5. Arbeit in Projekten</b>	Unterrichtsimmanent, fachübergreifend, Klassen übergreifend, Schulprojekt/Gesundheit	Evaluation und Schlussfolgerungen Suchtprävention
<b>6. Bewertungskriterien</b>	Transparenz im Curriculum,	Standards, die abrufbar sind, festlegen Mündliche Kontrollen, kleine mündliche und schriftliche Tests zur Kontrolle, ob die nächsthöhere Ebene erreicht wird;  Wettbewerbssituationen; Sprachtest

7. <b>Elternarbeit</b>	Einbeziehung der Eltern und Verantwortungsübertragung	Evaluation, Überprüfung Fortbildung Fachkonferenzen
8. <b>Schüler*innen</b>	Einbeziehung der Schüler*innen und Verantwortungsübertragung Schülerpaten Suchtprävention	Kontrollen durch Schüler*innen

5.1.5. Schulleben – Unterrichtsergänzende und außerunterrichtliche Angebote, zusätzliche Förderangebote, Projektarbeit, abweichende Organisationsformen

Das Schulleben wird im Gebundenen Ganztags organisiert. Hier werden in einem rhythmisierten Tagesplan auch in den außerunterrichtlichen Angeboten Freizeitaktivitäten, soziales Engagement und Förderung realisiert (siehe Kursheft).

### Förderung

1. **SAS** (Schülerarbeitsstunden – Hausaufgabenzeit)  
Hier haben die Schüler/innen die Möglichkeit ihre Hausaufgaben mit Begleitung einer Pädagogin/eines Pädagogen anzufertigen und Hilfe zu erhalten. Voraussetzung: Die Schüler/innen nehmen das Angebot an. Das beinhaltet nicht die Garantie auf Vollständigkeit. Denn Manches müssen sie auch zu Hause noch realisieren. Kontrolle wäre weiterhin sinnvoll.
2. **Uni-Club 7/8** (Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen in Gesellschaftswissenschaften – zum Ausgleich der wenig angebotenen Unterrichtsstunden; individuelle Förderung in den prüfungsrelevanten Kernfächern Deutsch, Mathematik und Englisch und in **9/10** zusätzliche fünf Stunden zur Prüfungsvorbereitung pro Woche.)  
Für den Bereich **Naturwissenschaften** werden aus den Profilstunden zusätzliche Unterrichtsstunden und Teilungsstunden angeboten, um unser Profil zu stärken.
3. **Sprachförderung**
4. **Förderung für Schüler/innen nichtdeutscher Herkunft**
5. **Sonderpädagogische Förderung**  
Für Schüler/innen, die einen Integrationsstatus mit Förderschwerpunkt haben, gilt dieses Angebot.
6. **Lernförderung BuT** (Bildungs- und Teilhabepaket) ab neuem Haushaltsjahr vor Ort geplant, Voraussetzung ist der Berlinpass. Der muss regelmäßig von den Eltern beantragt, verlängert und in der Schule vorgelegt werden. Des Weiteren muss ein Antrag auf Lernförderung gestellt werden, natürlich mit dem dafür vorgesehenen Material. Dieses Dokument können Sie bei der [Senatsverwaltung](#) finden oder direkt unter bei den [Dokumenten](#) erhalten.

## Stundenplan für die zusätzliche Förderung

Zeit/Wochentag		Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1.	8.00 – 8.45	10.1 SF		8 IF	9/10 – IF/TP	
2.	8.50-9.35	10.1 SF	Fö Fr. Richter Psychologin	8 IF	9/10 – IF/TP 9.3 SF	10.1 SF
<b>Pause</b>						
3.	9.55-10.40	8 - IF	Fö Fr. Richter Psychologin	8 IF	9/10 – IF/TP	7 - IF
4.	10.45-11.30			8 IF	9/10 – IF/TP Ma für Experten	
5.	11.35-12.20		9.3 IF Ma	8 IF	9/10 – IF/TP	
<b>Mittag/ SAS</b>		7/8 12.20 –13.10 Uhr Mittag – SF, AuA IF 9/10 12.20 – 12.45 Uhr SAS				
<b>SAS/ Mittag</b>		7/8 13.10-13.35 Uhr SAS 9/10 12.45 Uhr-13.45 Uhr Mittag – SF, AuA IF/ BuT Nachhilfe D, Ma; DaF				
8.	13.40-14.25		9.3 IF Ma			
9.	14.30–15.15		9.1 IF Ma	10.1 SF	AuA – IF/BuT; Ma, D, Sonst.	
10.	15.15-16.00		9.1 IF Ma	9.3 SF	AuA – IF/BuT; Ma; DaF	

**SAS** – Schülerarbeitsstunden/Hausaufgaben

**IF** – Individuelle Förderung mit äußerer Differenzierung

**TP** – Tagespraktikum

**SF** – Sonderpädagogische Förderung, auch in Doppelbesetzung

**BuT** - Lernförderung im Bildungs- Und Teilhabepaket (Berlinpass erforderlich)

**DaF** – Deutsch als Fremdsprache

**Nicht besetzte Stunden mit Binnendifferenzierung (, d.h. unterschiedliche Aufgaben im Schwierigkeitsgrad je nach Bedarf des einzelnen Schülers).**

**Ansprechpartner\*in\*nen**

*Frau Klemke – Herr Wiegard (Test SON)*

*Frau Kirchner – Herr Rebuschat*

*Herr Geelhaar – Frau Nickol*

*Frau Wiegand – neue Sopäd +Frau Gregor (Test CFT 20, Konzentration, AVT)*

*LRS?*

### 5.1.6. Öffentlichkeitsarbeit

Website

Oberschulmesse

Gremien

Öffnung der Schule im Bezirksnetzwerk

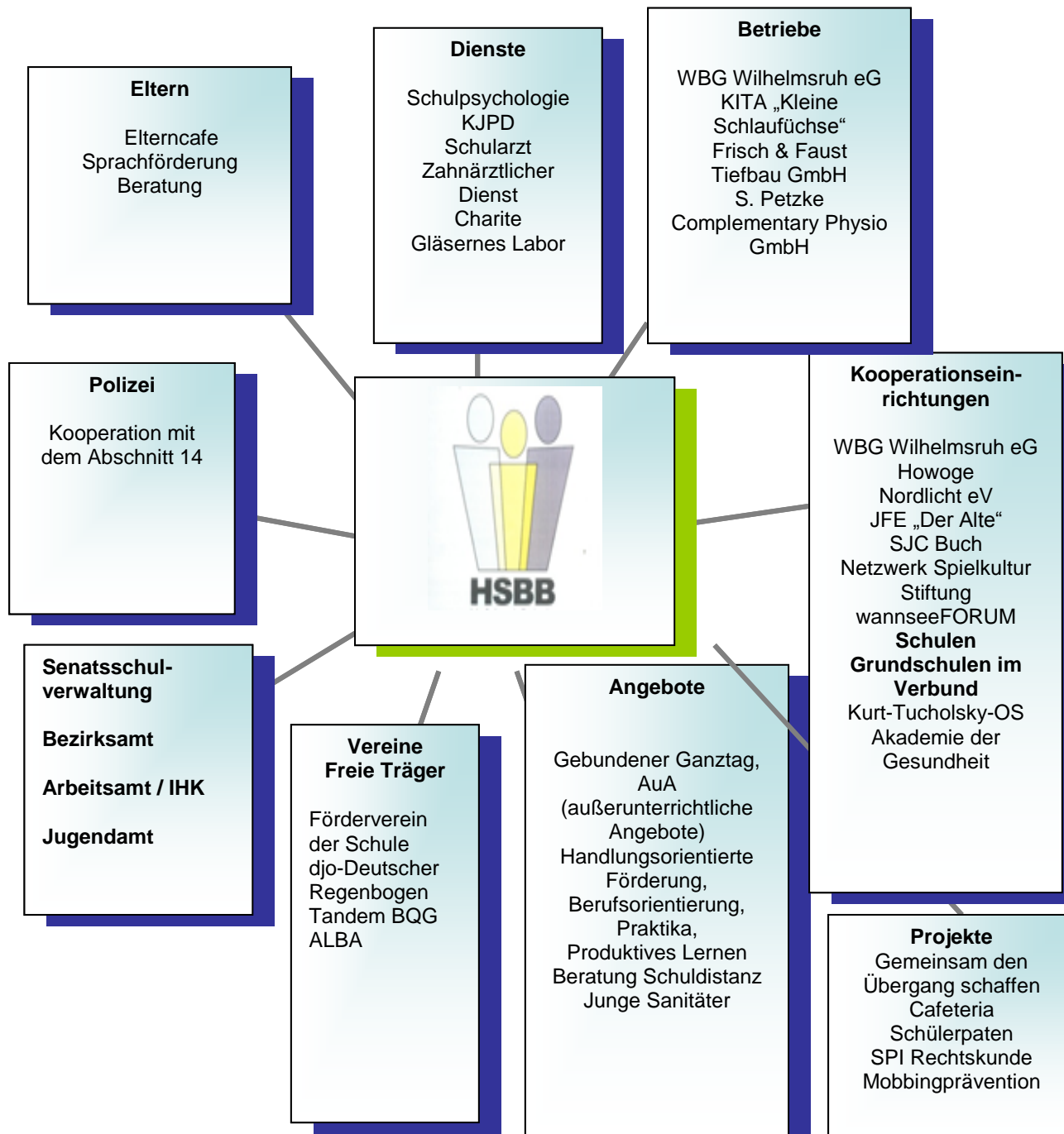
Presse

Tag der Offenen Tür

Elternabende an Grundschulen

Bildungsverbund Buch, Schulfest

## 5.1.7. Kooperationspartner – Eltern, Dienste, Einrichtungen, Partnerschaften, Betriebe



5.1.8. Organisationsentwicklung – Management von Schule - Leitung, Fachbereiche, Klassen; schulinterne Regeln (Hausordnung)

Organigramm  
Geschäftsverteilung  
Hausordnung  
Maßnahmenplan  
Leitfäden  
Informationen über Mail und Schulserver

5.1.9. Qualifizierung und aktueller Fortbildungsplan (siehe Personalentwicklungskonzept)

**5.2. Lern- und Unterstützungszentrum**

5.2.1. Prävention als inklusiver Ansatz

Themen: Drogen (Suchtprävention); Mobbing (Kurzkonzept); gesunde Lebensweise (Ganztagskonzept/Gesundheitsprävention)

Der Inklusionsbegriff bietet die Möglichkeit, eine umfassende Analyse der Lern- und Lebensbedingungen an der Hufeland - Schule vorzunehmen. Dadurch werden Barrieren und Grenzen deutlich identifiziert; sie können durch die Bearbeitung im Team bearbeitet und verändert werden. Die Arbeit in Teams ist eine wichtige Grundlage für die Wahrnehmung und Verbesserung von Arbeits- und Lebensbedingungen an der Schule und im Sozialraum.

Schule als Ort von Prävention hat in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen. Präventive Maßnahmen dienen der Inklusion, weil sie zu einer Verbesserung der Situation führen kann. Es geht immer die Analyse von Bedingungen und Auswirkungen eines oder mehrerer Probleme voraus; es sind die Betroffenen, die Lösungsansätze erarbeiten und die Ergebnisse des Prozesses werden weiter beobachtet und ausgewertet.

So wird die Analyse von Lernprozessen und Lernergebnissen in den Teams der Fachbereiche und der Jahrgänge konsequent umgesetzt, um Lernaufälle zu verringern, den Lernerfolg zu verbessern und Erfolgsbedingungen zu organisieren, die bei allen am Erziehungsprozess Beteiligten die Schulzufriedenheit sichern und erhöhen. Versagensängste und Schuldistanz werden abgebaut und die gute Quote bei den Schulabschlüssen wird ausgebaut.

Die Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule hat ebenfalls einen hohen Stellenwert: in AGs oder den schulischen Gremien werden Probleme bearbeitet und das Arbeitsklima dadurch entscheidend verbessert. Die wiederum führt zu positiven Entwicklungen bei der Mitarbeitergesundheit. Bildungsarbeit mit allen Herausforderungen kann nur von gesunden und leistungsfähigen Personen geleistet werden. Präventive Maßnahmen bilden die Basis für gute Bedingungen; durch ihre Orientierung an den Bedürfnissen der Beteiligten wirken sie inklusiv.

5.2.2. Internes und externes ambulantes Unterstützungssystem mit Reflexion und ggf. Neustrukturierung von Lernangeboten einer Klasse und ihrem Unterricht im Hinblick darauf, wie Barrieren für das Lernen unter visuellen Aspekten abgebaut werden können

<b>Interne Unterstützungssysteme</b>	<b>Externe Unterstützungssysteme</b>	<b>Reflexion</b>
ETEP	KJGD/KJPD	
Sonderpädagogen Sozialpädagogen	SIBUZ	
Fach-/Fallteam	Jugendamt	Personalmangel wird im Rahmen des Fallteams und an

		Teilnahme der SHK deutlich.
	Polizeiabschnitt 14	
Prävention – Gesundheit Junge Sanitäter (Mobbingprävention, Drogenprävention) Schülerpaten Streitschlichter	Freie Träger  Polizeiabschnitt 14 Jugendgerichtsprojekt	
Kooperationspartner Berufliche Bildung	WBG Wilhelmsruh Frisch&Faust (Baufirma) S. Petzke Complementary Physio GmbH	
Methodentraining (Textknacker, Kompetenztraining)		
Außerschulische Lernorte	Gläsernes Labor Bibliothek	
Förderangebote (Ind.Fö, BuT) Sonderbeschulung		
BO/Übergänge	Praktika	
Literatur (beim Jg-leiter) Handbuch Sprachförderung Interventionen bei Lernstörungen Auffälligkeiten im Erleben und Verhalten von Kindern und Jugendlichen Classroommanagement Inklusive Didaktik Lern- und Methodiktraining		
Fortbildungen	Fortbildungen	
Rhythmisierung	Außerschulische Lernorte (siehe Curriculum)	
Gebundener Ganzttag	Bildungsverbände, Netzwerke, Kooperationspartner	

Profilierung von Lernangeboten  
Äußere Differenzierung

5.2.3. Spezialisten mit spezifischen Kompetenzen für bestimmte Situationen als „institutionalisierte System bezogene Serviceleistung“

Yoga/Entspannung	SAS/AuA
Sportangebote/Fußball SV Buch, Einheit Pankow, Basketball ALBA; Fahrrad	WPU/AuA
Physiotherapie	SAS/Projekte/WAT
Arbeitsagentur	Beratung
BO	WBG Wilhelmsruh, Altenheim, Kita, Frisch&Faust Physiotherapie



#### 5.2.4. SOL und koop. Lernformen

Arbeit mit Schülerpaten  
Projektarbeit

#### 5.2.5. Ambulante Formen von Sprachförderung (Sprachförderkonzept)

#### 5.2.6. Ambulante Beratung (BO, Sonderpädagogik, Suchtprävention etc.)

BO	Arbeitsagentur Übergänge schaffen
Sonderpädagogik	Individuelle Förderung und Beratung
Sozialpädagogik	Unterstützungsangebote
Suchtprävention	ZA mit Karuna
Schullaufbahn	Schulhilfekonferenzen, EG

#### 5.2.7. Einbeziehung aller am Schulleben Beteiligten

[Bildungsnetzwerk HSBB.docx](#)

#### 5.2.8. Fallarbeit

Fallarbeit findet an der HSBB in verschiedenen Zusammenhängen statt:

- a) Fallarbeit im Jahrgang
- b) Fallarbeit im Projekt „Gemeinsam den Übergang schaffen“ sowie Berufsberatung
- c) Fallarbeit in der Sonderpädagogik
- d) Fallarbeit im Kontext der Schulsozialarbeit
- e) Fallarbeit in Kooperation mit dem SiBuZ

Zu a) In der Arbeit während des Schuljahres bildet die Fallarbeit mit Schülerinnen und Schülern ohne Förderbedarf einen wichtigen Schwerpunkt. Diese Kinder und Jugendlichen sind oft im Grenzbereich zu Förderbedarfen und haben multiple Schwierigkeiten in den Bereichen Verhalten und Lernen. Das Jahrgangsteam verabredet einheitliche Maßnahmen, um möglichst gleichförmige Bedingungen für die Analyse und die Bearbeitung von Problemen zu schaffen. Regelmäßige Beratung der Eltern und Kontrolltermine machen die Arbeit transparent und wirksam.

Zu b) Im Übergangprojekt von der Schule am Ende der 10.Klasse wird ein intensives Case-Management betrieben. Nur dadurch wird gewährleistet, dass mit den Schülerinnen und Schülern eine für sie passgenaue Anschlussperspektive entwickelt werden kann. Es findet regelmäßige Elternarbeit statt. Die Zusammenarbeit mit den Kollegen des Jahrgangs, mit der Agentur für Arbeit und dem Projekt „Berufseinstiegsbegleitung“ gehört standardmäßig dazu.

Zu c) Der Bereich Sonderpädagogik widmet sich den Schülern mit Förderbedarf. Hier gibt es professionelle Abläufe, die für die Schülerinnen und Schüler konkrete Förderung beinhalten. Des Weiteren werden Tests durchgeführt, die eine bessere Förderung der Schülerinnen und Schüler ermöglichen. Der Bereich Sonderpädagogik führt regelmäßige Schullaufbahnberatungen durch und dokumentiert Förder- und Hilfemaßnahmen im „Sonderpädagogischen Schülerbogen“.

Zu d) In der Schulsozialarbeit werden Schülerinnen und Schüler betreut, die im Gruppenkontext Probleme haben oder die familiäre Situation angespannt ist. Es gibt auch Konflikte zwischen Erwachsenen und Schülern und Schülerinnen im Schulkontext, in denen die Schulsozialarbeit vermittelt und unterstützend begleitet. Es geht bei diesen Prozessen darum, Vertrauen auf- und auszubauen, um

Schuldistanz zu verringern und die Schulzufriedenheit zu steigern. Auch hier ist Elternarbeit ein möglicher Bestandteil von Beratungsabläufen.

Zu e) Das SiBuz ist ein wichtiges koordinierendes Gremium der Unterstützungssysteme an der Hufeland-Schule und verbindet durch seine bezirkliche Orientierung ( Jugendamt Pankow, Schulpsychologie Pankow als Teilnehmer) Kompetenzen und Hilfesysteme. Die regelmäßigen Treffen beinhalten Fallberatung, taktische und strategische Einschätzung von Entwicklungen sowie Bedarfsermittlungen der Beteiligten.

#### 5.2.9. Elternarbeit/Familienunterstützung

Elternarbeit und Familienunterstützung sind an der Hufeland-Schule in verschiedenen Bereichen zu finden. Es wird angestrebt, dass Eltern bei Fragen und Problemen schnell und unkompliziert Hilfe erhalten. Dazu trägt die neu entwickelte, transparente Kommunikationsstruktur (Dienstmail!) wesentlich bei. Die Schulleitung setzt sich stark für den Austausch auf Augenhöhe zwischen Erziehungsberechtigten und pädagogischem Personal ein. Die Elternarbeit wird dokumentiert In der Übergangsphase von der Grund- in die Oberschule präsentiert sich unsere Schule an den Grundschulen im Sozialraum und öffnet sich am „Tag der offenen Tür“. Die Teilnahme an der Oberschulmesse des Bezirks ist bereits Standard. Bei diesen Anlässen gibt es für Eltern die Möglichkeit, sich von der Expertise der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu überzeugen. Während der Anmeldephase wird jedem Erziehungsberechtigten die Möglichkeit eines Informationsgesprächs angeboten.

Es finden während der Einführungswoche Elterntreffen statt, bei denen Informationen und Fragen ausgetauscht werden.

Es finden regulär Elternversammlungen im Schuljahr statt.

Eltern bilden über die Elternvertretung in den Klassen eine Gesamtelternvertretung, die großen Einfluss auf taktische und strategische Fragen des Schullebens hat.

Mit allen Eltern werden Schullaufbahnberatungen durchgeführt.

In den Bereichen der Sonderpädagogik, der beruflichen Beratung und der Sozialarbeit gehört die Elternarbeit zu den Grundlagen einer qualitativ guten Arbeit.

Der Förderverein unterstützt Eltern bei finanziellen Problemen wie der Zahlung der Klassenfahrtkosten.

#### 5.2.10. Schulung der sensorischen Integration

„Sensorische Integration ist ein normaler neurologischer Prozess, bei dem das Gehirn eingehende Sinnesreize aus der Umwelt ordnet, und dem Menschen ermöglicht, sich in seiner Umwelt angemessen zu verhalten. Die Sinnesreize werden organisiert und verarbeitet, verknüpft und interpretiert. Auf diese Art und Weise werden die Sinnesinformationen für den Menschen bedeutsam und nutzbar. Diese Nutzung kann in einer Wahrnehmung oder Erfassung des Körpers oder der Umwelt bestehen, aber auch in einem angepassten Verhalten oder einem Lernprozess. Durch die Sensorische Integration wird erreicht, dass alle Abschnitte des Zentralnervensystems, die erforderlich sind, damit ein Mensch sich sinnvoll und emotional zufrieden mit seiner Umgebung auseinandersetzen kann, aufeinander abgestimmt werden.“ (Gesellschaft für sensorische Integration - <http://gsid.de/was-ist-si/>)

Imkern mit schuleigenen Bienen

Natur- und Umweltschutz

Sprachentwicklung

Sensomotorik

Verhaltens- und Stressauffälligkeiten

Anpassungsschwierigkeiten

Bewegte Pause

Physiotherapie

### 5.3. Qualitätskriterien

Handlungsrahmen Schulqualität, Entwicklungsschwerpunkte  
Evaluation  
Arbeit in Jahrgangsteams, temporären AG'S – Qualitätszirkel,  
Notfallmanagement  
Maßnahmenkatalog (verhaltensfördernde Maßnahmen)  
Lernausgangsanalysen, Diagnostik und Beratung  
Ergebnissicherung  
Schülerfirmen  
Kooperationen  
Fort- und Weiterbildung, Unterrichtsentwicklung, Konzepte

### 5.4. Interne Evaluation(Siehe Evaluationsbericht)

#### 5.4.1. Bericht (Methoden, Instrumente, Was wurde evaluiert?)

Bestandsanalyse GK 2016

Jahrgang 10



Evaluation2016,Eltern.pdf

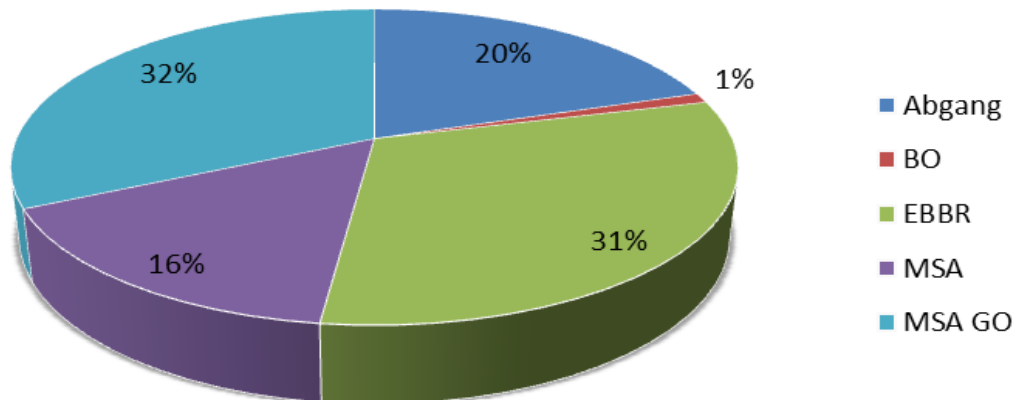
Evaluation zum Rauchverhalten

Schuldistanz

#### 5.4.2. Schulergebnisse

	10.1	10.2	10.3	Gesamt	in Prozent
Abgang	0	8	7	15	20%
BO	0	1	0	1	1%
EBBR	10	6	7	23	31%
MSA	4	3	5	12	16%
MSA GO	11	7	6	24	32%
	25	25	25	75	
	Abgang	BO	EBBR	MSA	MSA GO
	20	1	31	16	32

## Zeugnisse nach Klasse 10 2018



5.4.3. Konsequenzen, Festlegung der Entwicklungs-/Qualitätsziele

### 5.5. Zusammenfassung: Tabellarischer Überblick

### 6. Fortschreibung der Arbeit an der Schulprogrammentwicklung

- Diagnose (Perspektiven/Chancen; Risiken, Kritikpunkte; Vorschläge)
- Themenschwerpunkte für die weitere Arbeit / Entwicklungsvorhaben (Vision/Konzept)

### 7. Partizipation

Kiez	Freizeitbereich	SchülerInnen
Schulfest Meetings Projekttag/-wochen (Weihnachten, Aktion „Saubere Schule“) Sportfest Sporttag Hilfen für Schule Kiezzrunde Fallberatung Sonderbeschulung Freie Träger Beratung	AG's Schulprogramm Schulhöhepunkte Schulleben Meetings Projekttag Fortbildung	Patenschaften Schülervertretung Evaluation Schulleben Höhepunkte Schulprogramm Projekttag (Weihnachten, Aktion „Saubere Schule“) Ordnungsdienste Engagement Informationsvitrine

Kolleg/en/innen	Eltern	Kooperationspartner/innen
Schulprogramm Curriculum Teamarbeit Gemeinsame FB	Gesamtelternvertretung Schulkonferenz Schulprogramm Evaluation	Gesprächsrunden Gemeinsame Projekte Berufsorientierung Schulkonferenz

Konzepte Temporäre AG's Gremien Schulleben Höhepunkte Beratung Gesprächsrunden	Elterncafe/Aua Einsatz von Eltern zur Unterstützung des Schulalltages AG-Schulsozialarbeit Themenelternabende Beratung Elternförderverein Elternforum Informationsvitrine Elterninformationen/Elternbriefe	
--	---	--